

„...und begrabe deine Vorurteile“

FINISSAGE Die Foto-Ausstellung von Wiesbadener Wohnungslosen ging gestern mit einer Feier im Pressehaus zu Ende

Von
Birgitta Lamparth

WIESBADEN. Viele lobende Sätze wurden in den vergangenen vier Wochen in das dicke Buch am Eingang geschrieben. Sätze wie „Eine hervorragende, spannende Ausstellung“ oder „Von der Ausstellung – den einfühlsamen Texten – bin ich sehr beeindruckt“. Besonders auf den Punkt brachte es vielleicht jene Besucherin der Ausstellung von Lena Obst im Pressehaus-Foyer, die schrieb: „Es ist schön, zu sehen, dass sich ein Mensch für Menschen interessiert.“

Und so stand zur Finissage der vom Diakonischen Werk in Kooperation mit dem Tagblatt präsentierten Schau auch genau das im Mittelpunkt: Der Mensch.

„Beobachte deine Mitmenschen mit viel Weile und begrabe deine Vorurteile“ – die Moral von der Geschichte, die von der Theatergruppe der Teestube des Diakonischen Werks aufgeführt wurde. Hier hat die Theaterfotografin Lena Obst ihre Modelle gefunden, die sie an Orte im Stadtraum führten, die ihnen wichtig sind. „Das ist

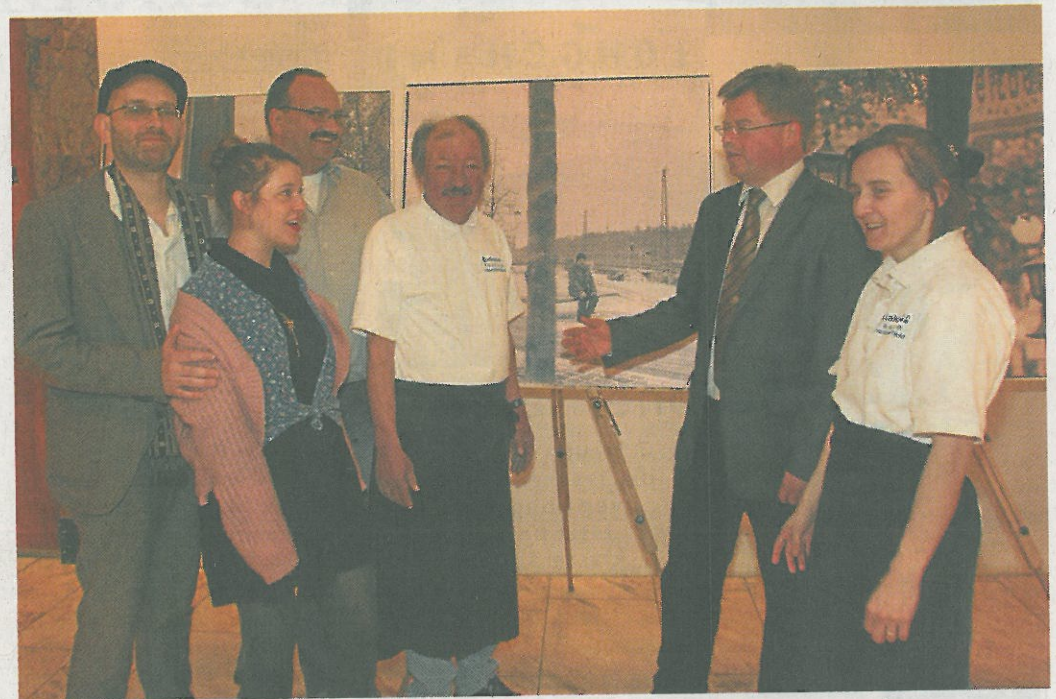
auch unsere Stadt“ lautete denn auch das Motto der Schau, die heute noch bis zum Abbau um 12.30 Uhr geöffnet ist. Sie steht im Zusammenhang mit der von Stefan Weiller initiierten „Wiesbadener Winterreise“, aus der Texte aus dem Leben von wohnungslosen Menschen aus Wiesbaden ebenfalls Eingang in die Ausstellung fanden.

Auch in anderen Städten hat Stefan Weiller intensive und berührende Gespräche mit Wohnungslosen geführt, daraus die jeweilige „Winterreisen“ konzipiert und mit Sängern und bekannten Sprechern aufführen lassen. 120 solcher Geschichten sind entstanden – und hinter jeder steht ein Mensch.

Eine besonders berührende Szene schilderte Stefan Weiller auf der Finissage bei seiner Vorbereitung der Kölner Winterreise, die bald aufgeführt wird: Aus einem Café habe er einen Mann beobachtet, der in einem Mülleimer nach Essen suchte und dabei die Szene aufbaute, er habe darin etwas verloren. „Was tut dieser Mann für mich, damit ich seine Armut ertragen kann?“ war die Frage, die sich

» Das sind Bilder von Menschen, die in Not geraten sind. Jeder Einzelne hat eine wunderbare Würde bekommen. «

GABRIELE SCHMIDT, Präses der Wiesbadener Dekanatsynode.



Bei der Finissage im Pressehaus: Stefan Weiller, Lena Obst, Matthias Röhrig, Leiter der Teestube, Werner Zimmermann vor „seinem“ Bild, Sozialdezernent Arno Goßmann und Barbara Can. Foto: Harald Kaster

Weiller stellte. Eine Armut, die nicht kleiner wird: 5,9 Millionen Euro weniger wird es in Wiesbaden an Bundesmitteln zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt geben, so Sozialdezernent Arno Goßmann (SPD). Über 10000 Menschen in Wiesbaden unter 18 leben laut Goßmann von sozialen Leistungen. Es bewege ihn persönlich, dass die Träger der sozialen Einrichtungen „vielleicht auf Dauer um die Früchte ihrer Arbeit gebracht werden“. Wie

wichtig diese Arbeit ist, erläuterte Gustav Förster, der Leiter des Diakonischen Werks in Wiesbaden am Beispiel der Teestube, die es mit ihren Projekten Wohnungslosen ermöglichene, wieder zu einem geregelten Tagesablauf zu finden. Lena Obst hat diese Menschen in besonderer Weise porträtiert. Wo andere sich abwenden, so Gabriele Schmidt, Präses der Wiesbadener Dekanatsynode, habe sie genau hingesehen. Sie hoffe, dass sich für

diese sehenswerte Schau noch weitere Wände finden. Dafür gibt es gute Signale. In Eltville soll es als nächstes eine weitere Ausstellung der Arbeiten geben, so Gustav Förster. Auch die Managerin des Lilien-Carees habe Interesse signalisiert. Und Tagblatt-Redaktionsleiter Heinz-Jürgen Hauzel kündigte an, dass eine der Arbeiten – „die dabei helfen, selbst sensibler zu werden“ – eine bleibende Heimat finden wird. In der Tagblatt-Redaktion.